

the bird's eye jazz club

the Bird's Eye
JAZZ CLUB

BLÄSSERSTRASSE 184, 4056 BASEL, TRAM 11, ENDSTATION ST. LOUIS GRENZE, TEL. 061 381 71 30

MAI 96

MÄRZ 97

APRIL 98

MAI 99

DEZEMBER 2000

OKTOBER 2001

SEPTEMBER 2002

OKTOBER 2003

10 JAHRE BIRD'S EYE – DAS JUBILÄUMSHEFT

CHF 12.-
FÜR MITGLIEDER 7.-

THE BIRD'S EYE
KOHLENBERG 20, 4051 BASEL
061-263 33 41
www.birdseye.ch
office@birdseye.ch

Part one: Die Geschichte des bird's eye

«If you would open up a jazz club: how would you call it?» Als Gisela Iranzo mir diese Frage stellte, war mir nicht klar, wie ernst sie es damit meinte. Aufgewachsen in Puerto Rico, Spanien und den USA, war sie nach ihrem Studium in Mexico City nach Basel gekommen, wo sie als Filmcutterin arbeitete. Ich hatte sie kennen gelernt, weil sie ein Video für die «Stephan Kurmann Strings» bearbeitete, doch aus der zufälligen Begegnung war eine Freundschaft geworden.

«Isn't it a shame», fragte sie, «that you don't have any nice place to listen to some good live Jazz music in the whole of Basel, otherwise a city with such a great cultural life? And on the other hand you have a band playing in your house almost every day, all your friends are musicians, you know everybody in the business and everybody knows you...»

Tatsächlich fanden in meiner «Wohnung» – wenn man die ausgedienten Büroräume, die ich im ehemaligen Bell-Areal für mich gemietet hatte, so nennen will – fast täglich Proben, Jamsessions und Workshops statt, oft waren dabei Bekannte der Musiker zu Gast und das Ganze hatte schon mal Konzertcharakter. Und tatsächlich musste ich auch nicht lange überlegen, um die Ant-



Der Club-Eingang an der Elsäßerstrasse 184



Der alte Clubraum im Brocki-Stil



6 Samstag, 23. Juli 1994 **bz**

Endlich wieder ein Standard-Lokal

Grosser Andrang im neuen Jazzclub «Bird's Eye» zur Eröffnung mit Konzert

Die in Basel heimatlosen Liebhaber des klassischen Jazz haben wieder ein Dach über dem Kopf: Der neue Club «Bird's Eye» im Bell-Areal hat seine Pforten zum ersten Konzert geöffnet. Der grosse Andrang beweist das Bedürfnis für ein solches Lokal.

«Standard», die wichtigsten Stücke des klassischen Jazz, waren im neuen Club ebenfalls an verschiedenen Konzerten oder Festivals zu hören. Liebhaber mussten sich die wertvolle Image Zeit mit Konzerten Schellen, Stephan Kurmann, bekannt als Bassist und Bandführer seiner «Strings», hat sich schon eine Weile gelüftet, dass er hier nunmehr ein Bar trinken und dabei Jazz hören konnte. Das Rock oder Pop. Als er dann im Ex-Bell-Haus an der Elsäßerstrasse 184 einen gemütlichen Raum betreten hat, griff er zu.

Als viel Liebe und Sachkenntnis wurde der 1. Stockraum – Kurmann eigene Studio-akustische Präferenzen, es liegt in den oberen Stockwerken – mit Bar und Bühne versehen und akustisch attraktiv. Das Konzept konnte sich beim Eröffnungskonzert schon und vor allem zeigen lassen. Der Andrang ist bis in jede Ecke. Die besagte Veranstaltung: improvisiert, gut, sollte nicht als ein Konzert (bz, 23.7.94) gesehen werden.

Der Jazz Club «The Bird's Eye» in dem Gebäude auf dem Bell-Areal in Basel wurde mit dem Konzert des Quartetts mit (v.l.n.r.) Andy Scherrer (Tenorsax), Joel Vanthournout (Bass), Ma Eckmann (Drumset) und (v.l.n.r.) Andy Scherrer (Tenorsax) eröffnet.

Basellandschaftliche Zeitung 23. Juli 1994

«Die in Basel heimatlosen Liebhaber des klassischen Jazz haben wieder ein Dach über dem Kopf: Der neue Club «Bird's Eye» im Bell-Areal hat seine Pforten zum ersten Konzert geöffnet. Der grosse Andrang beweist das Bedürfnis für ein solches Lokal.»

wort auf Giselas Frage zu wissen: «The bird's eye» – ein Begriff aus der Musik, der ähnlich wie «The Blue Note» augenblicklich mit Jazz in Verbindung gebracht wird. Nur wenige Tage zuvor hatte Andy Scherrer bei einer Probe einem englischsprachigen Kollegen erklärt: «You play up to the bird's eye and then wait for the cue!» Ein «bird's eye» ist in der amerikanischen Musikersprache nichts Anderes als die «Fermate», zu Deutsch «ein Ruhepunkt». Einen besseren Namen für einen Jazzclub konnte es gar nicht geben, fand ich. Dass das entsprechende Notenzeichen zudem ein ideales Logo abgab, kam praktisch als Geschenk dazu. Und wenn bis



Die Bühne des alten Clubs mit William Evans, Stephan Kurmann, Adrian Mears, Andy Scherrer, Julio Barreto



Die erste GV

heute der Name unseres Clubs dann und wann auch mit Charlie «Bird» Parker in Verbindung gebracht wird, ist das ein erfreuliches Missverständnis. Zehn Jahre nach der Gründung jedenfalls dürfte der Beweis dafür erbracht sein, dass «the bird's eye» nicht nur einen «Ruhepunkt» darstellt, einen Punkt also jenseits vom Alltagsstress, sondern auch einen glücklichen Wendepunkt im Kulturleben unserer Stadt. Denn Gisela Iranzo war ja längst nicht die Einzige, die beklagte, dass es in Basel seit langem keinen Jazzclub mit regelmässigem Programm mehr gab.

Die Vorgeschichte

Die grossen Zeiten des «Atlantis» als Jazzclub kannte ich leider nur noch vom Hörensagen. Für mich hatte alles während meiner Schulzeit im «Jazz Workshop» von Peter Fürst angefangen, wo ich mir gleich drei Jobs organisierte: Als Putzkraft in seiner Firma für Standbau reinigte ich unter anderem auch die «Workshop»-Räume, am Wochenende sass ich an der Kasse, womit ich freien Eintritt zu den Konzerten hatte, und unter der Woche probte ich in verschiedenen Bands, unter anderem auch in jener von Peter Fürst selbst – mit dem grossartigen Makaya Ntshoko am Schlagzeug! Leider existierte der «Jazz Workshop» nur für zwei Jahre. Später gab es ein paar Jahre lang regelmässig am Mittwoch die Konzerte von Willu Von Allmen, zuerst im Birseckerhof, dann im Maxim, zuletzt noch, sporadisch, in der Markthalle. Und natürlich besuchten wir alle die grossen Konzertanlässe von Urs Blindenbacher – früher «Jazz in Basel», dann OFF BEAT/JSB – mit internationalen Stars. Wenn Musiker aus der Basler Jazz-Szene aber öffentlich spielen oder andere Gruppen live hören wollten, blieb ihnen als Treffpunkt das Jahr hindurch allenfalls noch Werner Paveis Q4 in Rheinfelden.

Gisela Iranzo hatte vollkommen Recht: eine triste Situation für Jazz-Liebhaber und Profis, und für eine Stadt

wie Basel nahezu unverständlich. Aber nicht nur auf Seiten der Nachfrage schienen die Voraussetzungen für die Eröffnung eines Clubs wirklich günstig. Im alten Bell-Areal an der Elsässerstrasse, nur 100 Meter von der französischen Grenze entfernt, war im selben Gebäude, in dem ich wohnte und mein Studio hatte und in dem es auch ein Restaurant gab, ein grosser Raum frei, günstig zu mieten, ohne heikle Nachbarn. Vor allem stand darin auch ein Flügel – aus Platzmangel dort eingestellt, Marke Blüthner, nicht mehr neu, aber wunderbar im Klang, und er war gleich zusammen mit dem Raum zu mieten! Wir konnten mit wenig Aufwand einen Versuch starten.

Sofort wurde unsere Initiative auch von vielen Seiten unterstützt. Wir fanden eine einfache Bar, die aus einem

Mittwoch, 19. April 1995
Nr. 91

Teil 111

Basel-Stadt.

Raum unbegrenzter Jazzmöglichkeiten

Seit bald einem Jahr gibt es in Basel einen Live-Jazz-Club: das «Bird's Eye» an der Elsässerstrasse 184. In dieser kurzen Zeit gab's im Club über 120 Konzerte von kontinuierlich guter Qualität. Der Baz' nickt ins Vogelauge.

Jetzt von den Akten (Hörn, Harfen, Modern Jazz, Drum und was auch immer) über den Club, wo etwas bald das Konzept des wahren Jazz, der wahren Musik, im Vordergrund steht. Im Vordergrund stehen sich sowohl die Konzerte, die gerade auf Tour sind, als auch Bands, die extra für Club-Abende auf die Bühne gestellt werden. Ob es sich um ein letztes interessantes Begegnungsgeschehen. Das Programm wird sorgfältig geplant, enthält Flexibilität. Am ersten Sonntag des Monats gibt es das «Funky Sunday Afternoon», die mehr die Bühne, die der Club von bestmöglicher Qualität ausstrahlt.

Einem Club mit allem Drum und Dran und Swing und Grooves und einem und Filmmusik.

Das «Bird's Eye»-Gründerteam im Auge der Kamera: Jazz-Bassist Stefan Kurmann, seine Filmcutterin und Jazzliebhaberin Gisela Iranzo.

Basler Zeitung, 19. April 1995

«Der Club lebt. Du gehst durch Erdgeschossgänge. Swing pocht ans Ohr, wie aus einer anderen Welt. Dann, unter trüben Lampen hindurch und am Billardtisch vorbei, zur Tür. Dies Understatement von einem Eingang ist Tor zum Jazz. Du stösst es auf und der Club erwartet dich. Klein in der Welt des räumlich Dreidimensionalen, in tonaler Hinsicht unbegrenzt; Jazz Dimensions.»

Im «The Bird's Eye» beginnt die neue Saison

Der Jazz-Vogel fliegt wieder

Im Basler Jazzclub «Bird's Eye» beginnt heute die neue Saison. Foto Thomas Schicker

cap. Sommerpause beendet, heute abend geht die Groove-Post wieder ab, im «Bird's Eye», Basels Jazzclub an der Elsäusserstrasse 184 im alten Bell. Über den Sommer wurde im Club ge-

Andy Scherrer (p), Martin Müller (bs), Matthias Daneck (dr) spielen ein reines Adliberty-Programm aus Freude an dieser zeitlosen Jazzmusik. Am Sonntag gibt's dann eine Live-CD

beit Kurmanns mit dem Percussionsteufel Willy Kotoan entstanden ist, ist die «Barra Latina» – zwei Mal im Monat heisser Latin-Jazz am Sonntag mit der

Basler Zeitung 1. September 1995

«...» Barra Latina» – zwei Mal im Monat heisser Latin-Jazz am Sonntag mit der «Bird's Eye Latin Group» und Gästen... Nächstes Wochenende wird die erste Live-CD im Clubraum eingespielt... Das «Bird's Eye» scheint sich durchzusetzen als d e r Basler Jazzclub,...

noch auf jeder Bühne glänzen und swingen kann. Stefan Zimmermann (tp), Dani Blanc (as),

immer wieder im Club spielen, immer wieder auch fruchtbare Ideen einbringen. Eine dieser Ideen, die aus der Zusammenar-

beit Kurmann ist sowieso alles klar: «Ein Jazzclub ist genauso ein Bedürfnis, eine Notwendigkeit wie Theater, Kinos, Parks, Bibliotheken.»

Keller entsorgt werden musste, im Bell-Areal gab es junge Handwerker, die für ein kleines Entgelt sehr kreativ und produktiv arbeiten konnten, darunter vor allem **Daniel Walliser**, der uns fast ausschliesslich aus Abbruchmaterial eine Lüftung installierte, dazu eine Bühne und allerlei andere Einrichtungen, Scheinwerfer, Lavabo usw.

Zur minimalen Verstärkung der Musik reichte meine zum Glück grosszügig konzipierte Stereoanlage mit ein paar Zusatzteilen. Die Akustik des hallenden Raums konnte mit gestiftetem Material und den hilfreichen Tipps der Akustiker **Ernst Neukomm** und **Jürg Jecklin** optimal verbessert werden, alles war perfekt, die Stüh-

Die Programmtexte

Dass es auf Dauer für einen Musiker unmöglich ist, zugleich künstlerischer und administrativer Leiter eines Clubs zu sein und doch noch eigene musikalische Projekte zu verfolgen, liegt auf der Hand. Die Doppelbelastung von Stephan Kurmann war bereits auf ein kritisches Mass angewachsen, als er eines Abends mit **Margie Schmidli** ins Gespräch kam. Sie wollte eine CD von Jimmy Cobb kaufen, der am Vorabend mit Roman Schwaller aufgetreten war und seine letzte CD dagelassen hatte. Letztlich ist es also Jimmy Cobb zu verdanken, dass Margie Schmidli im Lauf jener zufälligen Unterhaltung sich anerbote, ein paar dringlich anfallende Büroarbeiten zu erledigen. Als erfahrene, freiberuflich tätige Sekretärin half sie dann, die Administration nach und nach professionell zu organisieren, wobei sie einen beträchtlichen Teil davon gleich selbst und unentgeltlich übernahm. Unter anderem schreibt sie seit April 1997 Monat für Monat alle Programmtexte gratis und erstaunt immer wieder durch die Prägnanz, mit der sie es schafft, die Eigenarten einer jeden Jazzformation kurz und bündig auf den Begriff zu bringen, und zwar so, dass auch musikalische Laien wissen, was sie sich von einer Darbietung erhoffen dürfen. Ihre Formulierungen sind so treffend, dass sie nicht selten auch von Musikern gebeten wird, den einen oder anderen Text für sie zu verfassen.

le nicht schick, aber bequem, Sofas aus dem Brockenhaus usw.

Ganz ohne Geld ging es natürlich nicht. Aber wir waren von Anfang an davon überzeugt, dass es nicht unmöglich sein würde, in einer Stadt mit so viel Musik- und auch Jazz-Tradition finanzielle Unterstützung für einen Jazzclub zu finden.

Ein Verein, der allen potenziellen GönnerInnen und Sponsoren die Gewähr für eine zweckmässige Verwendung gespendeter Mittel geben konnte, wurde ins Leben gerufen, dem bei Gründung über zwanzig Jazzliebhaber, vorwiegend Musiker, angehörten, und dem Stani Elmer, Trompeter und Professor für Anglistik an

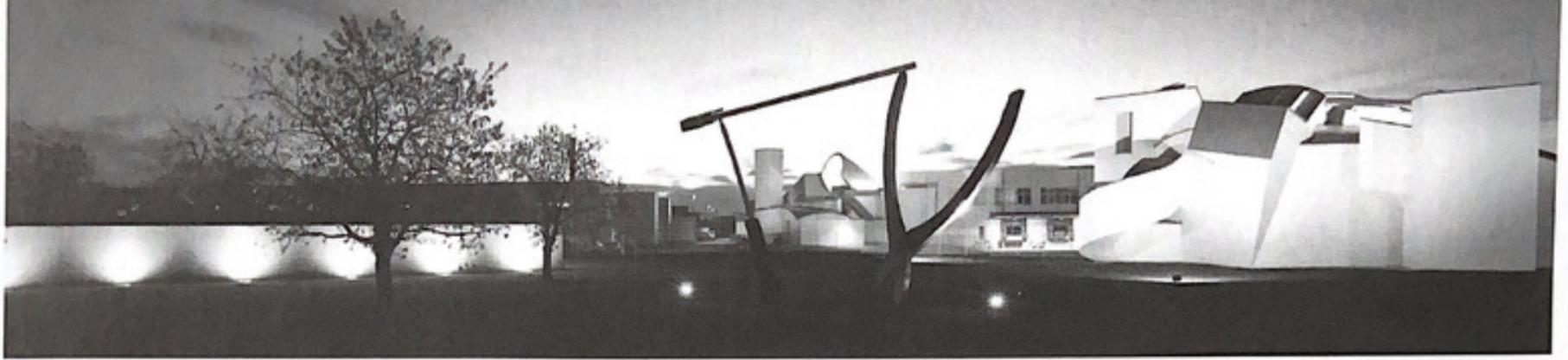
...Infos über Jazz, über Menschen aus Stadt und Land, Sport, Ausstellungen, Konzerte, Essen, Ausflüge...



Regio
aktuell
DAS MAGAZIN



Vitra Design Museum Charles-Eames-Strasse 1 | D-79576 Weil am Rhein | Telefon +49 7621 / 702 32 00 | www.design-museum.de
 Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen 11 bis 18 Uhr, Montag geschlossen



der Universität Basel, als erster Präsident vorstand. Als weitere Vorstandsmitglieder kamen hinzu: Urs Ramseyer, Pianist und Konservator am Museum der Kulturen, Marcus Baumann, Saxophonist und Kinderarzt sowie mein Bruder Jürg Kurmann, Unternehmensberater, als Kassier. Mit einem Startkapital von rund 20 000 Franken, die wir zusätzlich zu den vielen Materialspenden «zusammengetrommelt» hatten, konnten wir den Versuchsballon steigen lassen.

Der Auftakt

Das frisch gelegte Vogel-Eye war knallvoll, als am 21. Juli 1994 mit Andy Scherrer am Tenorsax, Isla Eckinger an der Posaune, Joel Vandroogenbroeck am Piano, Stephan Kurmann am Bass und Makaya Ntshoko an den Drums das erste Konzert stattfand. Das Bier musste in einer Tiefkühltruhe vorgekühlt werden, weil die



Der «funky» Eingang an der Elsässerstrasse

kleinen Kühlschränke überfordert waren. Aber der fulminante Start hatte uns ermutigt, weiterzumachen. Gisela Iranzo, die wesentlich dazu beigetragen hatte, den Club auf die Beine zu stellen, bevor sie ein Jahr nach der Eröffnung dann Basel und die Schweiz in Richtung USA verliess, übernahm es unter anderem, den Barbetrieb auf ein professionelles Niveau zu bringen. Und obwohl wir natürlich nicht wussten, ob der Erfolg des ersten Abends nicht so «einmalig», wie er gewesen war, auch bleiben würde, begannen wir gleich nach der Eröffnung wöchentlich von Donnerstag bis Samstag Konzerte zu veranstalten und am Sonntag Jamsessions und Workshopkonzerte durchzuführen. Mit einem dichten Programm kann man allerdings nicht immer ein volles Haus haben. Ich buchte die Gruppen jeweils nur ein bis zwei Wochen im Voraus und für einen, zwei oder gleich drei Abende. Viele Musiker – was mit grossem Dank unterstrichen werden muss – waren bereit, für eine symbolische Gage oder sogar unentgeltlich aufzutreten, damit sich der Club seinem potenziellen Publikum sozusagen zum Einführungspreis, für symbolische 5 Franken pro Abend, präsentieren konnte.

Und das hat tatsächlich funktioniert, auch wenn im zweiten Schritt die Anpassung an die allgemeinen Geschäftsbedingungen – und das heisst für die meisten freischaffenden Jazz-Profis: die Sicherung ihres Existenzminimums – nicht ganz schmerzlos über die Bühne ging. Als wir im Frühjahr 95 dazu übergangen, marktübliche, minimale Gagen zu bezahlen, die mindestens teilweise durch veritable Eintrittsgebühren von 5 bis 10 Franken pro Set abgedeckt werden mussten, konnte es nicht ausbleiben, dass der Publikumsandrang kleiner wurde. Ein missmutiger Leserbriefschreiber empfand unsere «Zwangsmassnahmen» sogar als «Hammer» und unterstellte uns «Parkuhren-Salamitaktik». Trotzdem blieb uns erfreulicher Weise ein genügend grosses Publikum, das immer wieder bereit ist, für Qualität auch etwas zu bezahlen.

Preisgünstig wollten wir allerdings immer bleiben. Und gern wären wir auch ein «Club» im herkömmlichen Sinn des Wortes gewesen, in dem man jederzeit her-

Jazzvogel breitet seine Schwingen aus

«The Bird's Eye» fliegt immer höher: Vor drei Jahren wollten die Initianten des Clubs einfach einen gemütlichen Raum für Jazz schaffen. Inzwischen ist ihr Laden zur Basler Jazz-Plattform geworden – und zieht bald in den Lohnhof um.



Hochstehender Jazz (links) Saxophonist Nat Suj ertönt jeden Donnerstag bis Samstag im «Bird's Eye»-Club, künftig im alten «Lohnhof» zu finden.
Foto: Mammüller (l.), Flury

«The Bird's Eye», das Vogelauge, der Name erinnert einerseits an den Saxophonisten Charlie Parker, «Bird» genannt. Andererseits ist das Vogelauge ein Jazzclub hatte lange gefehlt. Kurmann und Co. haben diese Lücke geschlossen. Heute ist der Club mit drei bis vier Konzerten pro Woche Hausmusik. Inzwischen hat sich der Club erweitert um internationale Talente. Der Mix aus gutem Bebop, Hardbop, Modern Jazz und afro-kubanischen Sounds erweitert sich als kraftvoller Treibstoff. Ein Pluspunkt ist auch das monatliche Programm.

Basler Zeitung 8. Januar 1997

«The Bird's Eye» fliegt immer höher: Vor drei Jahren wollten die Initianten des Clubs einfach einen gemütlichen Raum für Jazz schaffen. Inzwischen ist ihr Laden zur Basler Jazz-Plattform geworden – und zieht bald in den Lohnhof um.»

einschauen und wieder weggehen kann, entsprechend auch mehr oder weniger bezahlt. Aber der Versuch, einen Eintritt auf das erste Getränk zu schlagen, scheiterte an den endlosen Diskussionen etwa zur Frage, ob jene, die «nur» wegen der Musik kamen, auf das Getränk nicht einfach ganz verzichten konnten. Experimente aller Art haben schliesslich gezeigt, dass sich das Set-System, wie wir es bis heute praktizieren, am besten bewährt. Statt mit dem ersten Getränk den Eintritt zu bezahlen, erhalten alle mit dem Eintritt ein erstes Getränk, und wer nicht den ganzen Abend bleiben will, bezahlt nur die Hälfte, nämlich den Eintritt für das erste oder das zweite Set. (Lange gab es auch ein drittes Set, doch hat die Nachfrage dafür stetig abgenommen, so dass wir uns ab Januar 2003 den Bedürfnissen angepasst und uns auf zwei Sets pro Abend beschränkt haben.)



Die bird's eye-Macher der ersten Stunde: Werner Hafner, Stani Elmer, Jürg Kurmann

Fast ein Familienunternehmen

Als Stephan Kurmann vor zehn Jahren seiner Mutter, Anne-Marie Blumer, von seiner Absicht erzählte, einen Jazzclub zu eröffnen, war sie sofort bereit, die von Stephans Bruder Markus Kurmann programmierte Kartei zu führen und auch den Versand zu übernehmen, der im Lauf der Zeit auf 1400 Adressen anwuchs. Erst die Implementierung und Aufschaltung der Homepage www.birdseye.ch erlaubte es, diesen umfangreichen Bestand auf die Hälfte zu reduzieren, doch stellt der Versand, den Anne-Marie Blumer gemeinsam mit ihrem Mann Alex seit nunmehr zehn Jahren jeden Monat bewältigt, bis heute einen unschätzbaren Dienst für den Club dar. Der Beitrag von Stephans Bruder Jürg Kurmann, Unternehmensberater bei Kurmann Iseli & Partner AG (www.kurmannpartners.com), wurde auch im Zusammenhang mit dem Vorstand schon erwähnt, dem er zu Beginn als Kassier angehörte und den er bis vor zwei Jahren in finanzieller Hinsicht beraten hat. Und da die Geschäfte des stetig anwachsenden Clubs ohne umfangreiche Buchhaltung schon bald nicht mehr zu bewältigen waren, sponserte er deren professionelle Abwicklung über mehrere Jahre hinweg. Als Gegenleistung warb und wirbt das «bird's eye» im Programm regelmässig für den Body Shop, denn zusammen mit seiner Frau Jytte ist Jürg Kurmann Franchisenehmer für die beiden Filialen von «The Body Shop» in Basel.

 **THE BODY SHOP** für die beiden Filialen von
Basel «The Body Shop» in Basel.

Konzertberichte, CD-Neuheiten, Interviews, Festival-Vorschauen, Personal Stories, Trends, Leserangebote, Gratis-CDs, Free Tickets

JAZZ'N'MORE – Das Jazz & Blues Magazin
Telefon 01 912 08 03, redaktion@jazznmore.ch
Infos unter www.jazznmore.ch

JAZZ 'N'MORE

Part two: Der Umzug ins Stadtzentrum

Nachdem wir ganz klein angefangen und mit vielseitiger Hilfe und mancherlei Glück einen tollen Club auf die Beine gestellt hatten, gelang es uns in den fünf Jahren an der Stadtgrenze den Nachweis zu erbringen, dass ein Jazzclub mit regelmässigem Programm in Basel ein grosses Bedürfnis abdeckt und also seine Existenzberechtigung hat. Als der Zwischennutzungsvertrag für die Räumlichkeiten im Bell-Areal allmählich ablief, begannen wir deshalb, uns nach einem neuen Heim, womöglich auch an besserer Lage, umzusehen. Unter den vielen Gesuchen, die wir schrieben, war auch eines an jene Stiftung, die eben die Bauherrschaft für die Neugestaltung der historischen Gebäulichkeiten des «Lohnhofs» übernommen hatte, dessen Ära als Gefängnis kurz zuvor zu Ende gegangen war. Prompt kam die Antwort: «Wir freuen uns ausserordentlich über Ihren Brief, denn wir wollten Sie auch bereits kontaktieren. Als Nutzung der ehemaligen Gefängnisturnhalle im Lohnhof würden wir uns einen Jazzclub wünschen, und in dieser Angelegenheit sind Sie ja die Spezialisten in dieser Stadt.»

Die Bilder

Dass auch ein Club von Musikliebhabern nicht ohne die Mittel der Fotografie auskommt, versteht sich im Zeitalter der visuellen Kommunikation von selbst. Im Fall des bird's eye fügte es sich allerdings besonders glücklich, dass der freischaffende Counter-Tenor-Sänger **Beat Mattmüller**, der an der Musikschule Basel auch Pianounterricht erteilt, sich zum Liebhaber der Fotografie entwickelte und begann, sich mit den Möglichkeiten dieses Mediums intensiver auseinanderzusetzen. Als Jazzliebhaber war er natürlich am Fotografieren von Musikern ganz besonders interessiert, und so bot er seinem alten Freund Stephan Kurmann schon bald nach der Eröffnung des bird's eye seine Mithilfe in diesem Bereich an. Für bisher sämtliche Programme lieferte er die Titelbilder und etliche der Bilder zu einzelnen Konzerten, die er alle, in seiner höchst diskreten Art bedacht, die Musiker in keiner Weise bei ihrer Arbeit zu stören, im Club selbst aufgenommen hat.

Der «Raum im Raum»

Wir begutachteten den Raum gemeinsam mit **Peter Hoffmann**, Präsident der Stiftung Lohnhof, und fanden ihn tatsächlich vielversprechend. Allerdings gab es einen Haken: alle fünf Minuten erbebt der Raum unter den Erschütterungen des Trams, noch einiges stärker,



Endlich! Im Bird's Eye jazzt es wieder!

Ab morgen Donnerstag hat der klassische moderne Jazz wieder ein Domizil: Der Jazzclub «The Bird's Eye» ist nun mitten in der Stadt im Lohnhof.



Wer hätte das gedacht – Nach kurzen Jahren, in denen der Jazz in Basel keine Rolle spielte, hat die Stadt plötzlich einen einschlägigen Lokalen gewonnen. Das nennt man Jazzclub «The Bird's Eye» in der Lohnhof.

schonmal der zweite Raum gebaut. Unverhofftes Glück hatte der Jazzclub, als beim Umbau hinter der Bühne ein zugewandter kleiner Raum zu Tage kam. Dort, wo früher der originale, heute zugewandte Eingang in den Keller war, können sich nun die aufstrebenden Musiker und Musikerinnen anschieben. Der Jazzclub «The Bird's Eye» wird somit in allen Belangen den professionellen Anforderungen gerecht und preislich angepasst.

Baslerstab 17. Februar 1999

«... Vom Publikum stets begeistert willkommen geheissen wurde die charismatische Sängerin Alice Day. Ihr gehört die Bühne an den Eröffnungsabenden vom 18.–20. Februar. Begleitet wird sie von Cojazz Plus, eines der besten Quartette der aktuellen Schweizer Szene.»

als man dies bereits von Konzerten im Basler Stadtcasino her kennt. Und mit halbherzigen Lösungen war dem Problem nicht beizukommen. Der bei jeder Erschütterung ausgelöste «Körperschall» war nur durch die Konstruktion eines «Raums im Raum» einzudämmen. Überdies standen drei dicke Säulen im Weg und waren durch eine neue Stahlkonstruktion zu ersetzen. Die Stiftung Lohnhof scheute aber den enormen Aufwand nicht, hiess das Konzept gut und machte der Stadt Basel ein Riesengeschenk, als sie den **Architekten Buol und Zünd** den Auftrag gab, gemeinsam mit **bird's eye** und dem Akustiker **Georg Klein** die einstige Turnhalle nach unseren Bedürfnisse umzubauen und einzurichten. Für die Konzeption der Bar-Einrichtungen bot **Hans-Peter Falck**, ehemaliger Inhaber der Firma Falcomat AG, gratis seine Dienste an.

Versteckter Raum und heutiges Tonstudio

Bei den Bauarbeiten fiel dem Architekten Lukas Buol ein eingemauerter Türrahmen auf, der darauf hindeutete, dass da eine Fortsetzung des Raumes bestehen musste. Es wurden Probegrabungen gemacht, und tatsächlich befand sich dahinter ein zugeschütteter Treppenaufgang. Für uns war jeder zusätzliche Quadratmeter von grosser Bedeutung, und wir erhielten die Bewilligung, diesen Raum auszugraben und abzusichern. Ursprünglich als etwas enge, aber doch sehr willkommene Musikergarderobe gedacht, dient der kleine Raum heute vor allem als Aufnahmestudio. Dieses Studio, wie bereits das Beschallungskonzept, wurde von **Daniel Dettwiler** konzipiert. (www.ideeundklang.com)

Der Club im Provisorium des Bell-Areals hatte seinen Charme gehabt, die zweckmässige Einrichtung hatte auf einen Blick gezeigt, worum es ging, nämlich um die Möglichkeit, sich irgendwo bequem hinsetzen und Musik hören zu können. Dafür hatte uns der alte Raum jede Menge Platz geboten – der uns nach dem Umzug

im Sommer 1999 nun allorten mangelte. Die alten, breiten Sofas und Sessel mitzunehmen, kam aus Platzgründen nicht in Frage.

Grafik

Die Idee, das musikalische Pausenzeichen mit der englischen Bezeichnung «the bird's eye» direkt als Logo für den Club zu verwenden, wurde vom Grafiker und Saxofonisten **Steph Wieland** auf elegante Weise verwirklicht. Die ursprüngliche Variante, zweifarbig und mit feinen Schattierungen, führte aber bei vielen Reproduktionen zu Problemen.

Andre Schütz, ein alter Schulfreund von Stephan, der inzwischen als Grafiker in New York lebte und arbeitete, bot für das Problem eine Lösung an, die das Logo erst noch besser verständlich machte. Kurz darauf war allerdings die historische Zeit definitiv vorbei, da man Programmtexte noch auf der Schreibmaschine tippte und mit Bildern und Logo auf Vorlagen montierte, die dann im Kopierautomat vervielfältigt wurden. **Thomas Schicker**, ein grosser Jazzfan und Nachbar des Clubs, der die Kunstgewerbeschule besuchte, gestaltete als Abschlussarbeit eine schöne Dokumentation des **bird's eye**, machte illustre Bilder und entwarf das Konzept für das erste Monatsprogramm.

www.birdseye.ch

Schliesslich bot **Franz Goetschel**, Leiter der Firma **Syntonics AG**, dem Club grosszügigerweise an, den ersten Auftritt des **bird's eye** im Internet zu realisieren. Später haben wir die Homepage wesentlich ausführlicher gestalten lassen mit dem Ziel, einige Kosten für den Programmversand zu sparen. Dies wurde von **Fabienne Hadek** ausgezeichnet in die Tat umgesetzt. Seit gut einem Jahr heisst unser Webmaster und kompetenter PC-Betreuer **Urs Schmid**.

Einmal mehr war uns das Glück aber hold, indem **Rolf Fehlbaum**, eine bekannte Kapazität auf dem Gebiet des Möbeldesigns, der als Vorstandsmitglied das **bird's eye** auch bei anderen Gelegenheiten regelmässig als Sponsor unterstützt hatte, uns zwei Muster aus seiner Auswahl von Design-Stühlen anbot. Wir entschieden uns für die schlanken, aber bequemen und schönen Kunststoff-Stühle, Design «.03 Maarten Van Severen», gesponsert von **vitra**. Während der alte Club nichts Blaues gehabt hatte, kam uns der Vorschlag des Architekten **Lukas Buol** gerade recht, hier diese Farbe vorherrschen zu lassen. Blau ist natürlich die Farbe des Jazz, und dies nicht nur weil der Blues zu dessen wesentlichen Elementen gehört.



Lukas Buol, Beatrice Oeri, Stephan Kurmann

Neben manchem, was sich aufs Schönste so «gefügt» hat, ist es vor allem dem Know-how und Geschick der Planer zu verdanken, dass sich die Befürchtungen einiger Stammgäste, das bird's eye könnte beim Umzug seinen Charme verlieren, als gegenstandslos erwiesen. In seiner schlichten Eleganz wahrt das neue Lokal sein Ambiente, in dessen Zentrum die Qualität der musikalischen Darbietung steht. Und dies an denkbar bester Lage, praktisch im Zentrum der Stadt, aber doch so, dass kaum je Leute nur zufällig hereinschneien und möglicherweise die Konzertatmosphäre erheblich stören würden. So schaffte es das bird's eye, ein Treffpunkt für Jazzliebhaber und Insider zu bleiben, und zugleich innerhalb des gesamten Kulturangebots der Stadt an Bedeutung und Attraktivität zu gewinnen. Darüber hinaus genießt es weltweit nicht nur unter Jazzmusikern einen ausgesprochen guten Ruf.

Das Musikprogramm im neuen Club basiert auch weiterhin auf einer ausgewogenen Mischung von lokalem Talent und internationalen Grössen. Durch meine vielseitigen Kontakte in der ganzen Welt kann ich ein abwechslungsreiches und qualitativ hochstehendes Programm gestalten. Nach einem Versuch mit Jazz ab Konserve am Wochenanfang, der aber wenig Anklang fand, werden nun diese Abende, an denen naturge-

mäss weniger Publikum den Weg in den Club findet, für ein festes Monatsengagement von kleineren, meist lokalen Formationen verwendet; eine kostensparende Variante, die sehr der ursprünglichen Club-Idee entspricht und bei den Musikern höchst beliebt ist. Ein solches Dauerengagement bietet besonders für Nachwuchstalente eine – fast einzigartig gewordene – Gelegenheit, wertvolle Publikumserfahrung und Routine zu sammeln. Andererseits kann auf diese Weise das Live-Programm fast während der ganzen Woche aufrecht erhalten werden. Die Dienstag- und Mittwochabende werden von den Formationen gemeinsam mit anderen Musikern oft auch genutzt, um dem Publikum mit spannenden Jamsessions einzuheizen. Donnerstag bis Samstag ist nach wie vor der internationalen Szene (wozu auch einige Schweizer gehören) vorbehalten. Während ich das bewährte Programm-Konzept des «alten» bird's eye im Wesentlichen übernommen und erweitert habe, wurde der Bar-Betrieb im neuen Club von meiner Frau Nivia Kurmann-Santos mit viel Engagement organisiert und vier Jahre lang kompetent geleitet.

*Text composed by Stephan Kurmann,
arranged by Rolf Niederhauser*



Stephan und Nivia Kurmann

**Zum 10. Geburtstag wünschen wir dem
«bird's eye jazzclub»
alles Gute und weiterhin viel Erfolg**

Im Zentrum steht für uns die Zufriedenheit des Kunden

artprint AG · Prepress und Offsetdruck
Grubenstrasse 6 · 4142 Münchenstein
Telefon 061 413 21 21 · info@artprint.ch

Part three: Das Gesicht des bird's eye

An dieser Stelle wollen wir es auch nicht versäumen, uns bei den vielen Helfern zu bedanken, die ohne jede Entlohnung viel Zeit für alle möglichen Arbeiten für den Club geopfert haben.

Der Trägerverein Jazz-Live Basel

Der Verein wurde vor zehn Jahren gleichzeitig mit dem Club gegründet. Damals zählte der Vorstand drei Mitglieder, nämlich **Prof. Dr. Stani Elmer** (damals Präsident), **Dr. Urs Ramseyer** und **Dr. Marcus Baumann**, die bis heute im Vorstand sind, und **Jürg Kurmann** als Kassier. Seit dessen Austritt aus dem Vorstand vor drei Jahren hat **Dieter Häner** dieses Amt inne. Als Revisor wirkte damals **Dr. Peter Lottner**, inzwischen hat **Kurt Spinner** es übernommen, die Bücher zuverlässig und fachgerecht zu prüfen. Parallel zur Weiterentwicklung des Clubs, vor allem seit dem Umzug ins Stadtzentrum und dem damit verbundenen weiteren Ausbau des Programms, wurde auch der Vorstand um weitere wichtige und kompetente Mitglieder ausgebaut. Für einige Jahre stand Rolf Fehlbaum der Geschäftsleitung beratend zur Seite. Und als Stani Elmer darum bat, das Präsidium abgeben zu dürfen, so dass sich der Verein wohl oder übel

nach einem Ersatz umsehen musste, erwies die Gunst des Schicksals dem bird's eye seine Reverenz.

Seit langem schon gehörte **Beatrice Oeri** zu den Stammgästen, und wir wussten, dass sie aus persönlichem Engagement und anknüpfend an die Geschichte und Tradition ihrer Familie sich bereits verschiedentlich für die Belange der Musik und der Musikschaffenden eingesetzt hatte. Deshalb wagten wir es, sie um ihre Mithilfe im Vorstand zu bitten, in der Hoffnung, in ihr vielleicht auch gleich die künftige Präsidentin gefunden zu haben. Sie folgte der Einladung, und schon nach einer kurzen Einstiegsphase erklärte sie sich in der Tat bereit, die Verantwortung des Präsidiums zu übernehmen. Aber nicht genug damit, dass sie, wie für Vorstandsmitglieder üblich, hinter den Kulissen mitwirkte. Bald schon betreute sie fast allabendlich das Programm. Inzwischen steht sie dem künstlerischen Leiter **Stephan Kurmann** in praktisch allen Belangen ideeller wie materieller Art zur Seite, leitet neben dem Vorstand auch den Betrieb, repräsentiert den Club nach aussen hin, und dass sie darüber hinaus das bird's eye finanziell ungemein grosszügig unterstützt – genauer gesagt, über weite Strecken am Leben erhält –, indem sie Jahr für Jahr bereit ist, das gesamte Defizit zu übernehmen: All das zeugt von einem Engagement, das weltweit in der gesamten Geschichte des Jazz nicht seinesgleichen findet. Der beste Jazzclub der Welt ist ausserstande, mehr als die Hälfte der laufenden Unkosten durch direkte Einnahmen wieder einzuspielen, und die Summen, mit denen Beatrice Oeri jährlich ermöglicht, dass das bird's eye sein Programm auf höchstem Niveau kontinuierlich aufrechterhalten kann, sind beträchtlich. Dass das nicht einfach so bleiben soll und kann, versteht sich von selbst. Zusammen mit der Präsidentin bemüht sich der gesamte Vorstand in immer neuen Initiativen, nicht nur den Kreis der Sponsoren auszuweiten, sondern im Rahmen eines Subventionsvertrags auch ein konstantes Engagement der Stadt zu erwirken. Über all diese konkreten Aufgaben hinaus, die Beatrice Oeri als Präsidentin anging, zeigte sie zudem ein ausserordentlich gutes Gespür bei der Erweiterung ihres Vorstandsteams. Da es zu den erklärten Absichten des Vereins gehört, Jazz in der Region zu fördern, hatten wir auch schon mehrfach versucht, Workshops für Schulklassen im Club zu realisieren. In **Rolf Niederhauser** fand Beatrice Oeri einen Mann, der auf dem Gebiet des ausserschulischen Lernens über die Erfahrung verfügt, diesen langjährigen Wunsch zu verwirklichen. Auch er war erfreulicherweise sofort bereit, der Einladung zu folgen und als neues Vorstandsmitglied in kurzer Zeit ein kleines, effizientes Kontaktnetz aufzubauen, das seit dem Herbst 2002 nun die regelmässige Durchführung von Workshops für Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Auch sonst ergänzt Rolf Niederhauser den Vorstand auf kom-

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Beatrice Oeri, Präsidentin des Vereins Jazz-Live, Co-Leiterin

Stephan Kurmann, Geschäftsführer und künstlerischer Leiter

Herrat Schedler, Assistentin des Geschäftsführers

Domenic Landolf, Assistenz Programmation

Margie Schmidli, Autorin Programm

Urs Schmid, Webmaster und PC-Betreuer

Susanne Pidoux, Grafikerin (cR DDB)

Beat Mattmüller, Fotograf

Anne-Marie und Alex Blumer, Programmversand

Sabine Cavalcanti, Buchhaltung

Michael Scherrer, Tontechnik

Philippe Fleury, Aufnahmetechnik

Peter Schwarz, Aufnahmetechnik

Daniel Dettwiler, Audiodesign

Suthakar Rasnayagam, Barkeeper

Jacqueline Costa-Bürgin, Service

Sascha Daeschler, Service und Billetkasse

Veronika Stalder, Service und Billetkasse

Jasmin Stillhard, Service und Billetkasse

Maria Marlene Dos Santos, Raumpflegerin

petente und sympathische Weise. Nicht zuletzt kommt seine schriftstellerische Tätigkeit dem Club in dieser Jubiläumsschrift zugute, indem er die Textkomposition von Stephan Kurmann rhythmisch und melodisch arrangiert hat.

Als weiterer Jazzliebhaber und Freund des bird's eye bot **Gaudenz Zimmermann** aus eigener Initiative seine Unterstützung an. Zunächst half er Stephan Kurmann bei der Organisation einiger Konzerte mit seiner Gruppe «Strings», sodann bewies er vor allem bei der Sponsorsuche ein grosses Geschick. Und seit Beatrice Oeri ihn dafür gewinnen konnte, offiziell im Vorstand mitzuwirken, ist dieses Gremium ohne ihn kaum mehr vorstellbar.

Der aktuelle Vorstand des Trägervereins

Beatrice Oeri, Präsidentin
Dr. Marcus Baumann, Saxophonist
Prof. Dr. Stani Elmer, Trompeter
Dieter Häner, Kassier, Schlagzeuger
Rolf Niederhauser
Dr. Urs Ramseyer, Pianist
Dr. Gaudenz Zimmermann
Kurt Spinnler, Revisor

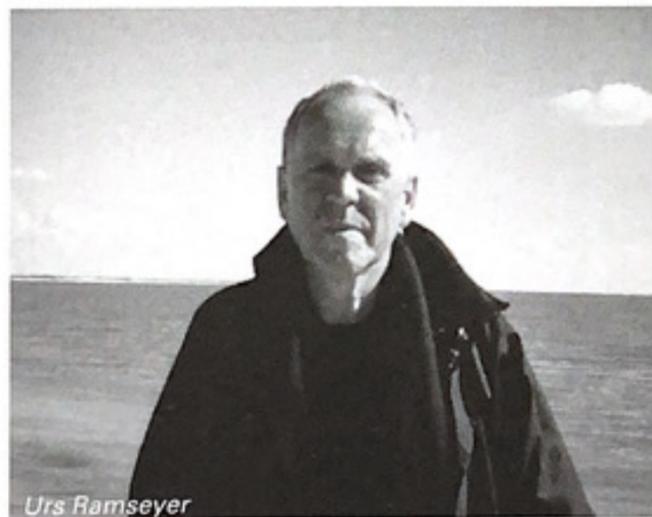
Ein spezieller Dank gilt jenen unter den Vorstandsmitgliedern, die den Club auch als Musiker in der Band **Jazzticket** schon mehrfach mit gut besuchten, bird's-eye-würdigen Konzertabenden unterstützt haben.

Der Verein Jazz-Live Basel ist ein eingetragener Verein, verlangen Sie unsere Statuten oder beziehen Sie diese als PDF-Datei auf unserer Homepage www.birdseye.ch.

Wichtig: Alle Zuwendungen (Spenden, Mitgliedschaften) an den gemeinnützigen Verein Jazz-Live Basel können von den Steuern abgezogen werden.



Beatrice Oeri



Urs Ramseyer



Rolf Niederhauser und Herrat Schedler



Gaudenz Zimmermann
und Marcus Baumann



MitarbeiterInnen beim Betriebsausflug

Part four: Sponsoren und Gönnerinnen

Leider beweist die Geschichte ebenso des bird's eye einmal mehr, dass auch das treueste Publikum einen Club nicht in die Lage versetzen kann, mehr als die Hälfte der gesamten Unkosten mit Einnahmen aus den Eintritten zu begleichen. Bestenfalls wird ein sehr gut besuchtes Konzert einmal etwas «einspielen», was über die Gage für die Musiker hinaus zur Deckung der Fixkosten beiträgt: Miete, Löhne, Werbung usw. Auch der grösste Jazz-Liebhaber, dessen Interesse nicht immer nur dem gilt, was alle schon kennen, wird jedoch kaum bereit sein, für das spärlich besuchte Konzert einer noch wenig bekannten Gruppe einen fünf oder zehn Mal höheren Eintritt zu bezahlen als für das spektakuläre Konzert einer berühmten Band – das wäre paradox! Umgekehrt aber reichen die Mehreinnahmen der besten Darbietung nicht aus, um für den Rest des Jahres junge oder weniger konventionelle Gruppen engagieren und den «Laden» aufrecht erhalten zu können. Schon diese einfache Rechnung zeigt, warum das bird's eye wie jeder Kulturbetrieb zu 50 Prozent auf zusätzliche Unterstützung angewiesen ist.

Zum Glück gibt es in Basel, dank der tief verwurzelten Jazz-Tradition, eine beachtliche Menge von Jazz-Liebhabern, die diese Situation nicht nur bestens verstehen, sondern auch bereit sind, konkret zur Lösung des Problems beizutragen. Neben den bereits erwähnten Firmen und Privatpersonen, die spontan Material (Akustikelemente, Möbel, Kühlschränke etc.) zur Einrichtung des Clubs an der Elsässerstrasse zur Verfügung stellten, verdankt der Club seine Existenz bis heute einer ganzen Reihe von erfreulichen und vor allem dauerhaften Beziehungen zu Gönnerinnen und Gönnern, die in grosszügigsten Gesten sowohl den regulären Betrieb als auch spezielle Anlässe unterstützen haben und unterstützen.

Dann und wann geschieht es ja, dass auch eine Grossbank oder ein multinationaler Konzern auf den Jazz «setzen», um in der Öffentlichkeit als Kulturförderer wahrgenommen zu werden, und gelegentlich fiel dabei (in eher bescheidenem Umfang) auch für das bird's eye etwas ab. In der Regel konzentriert sich professionelles Sponsoring dieser Art aber auf «spektakuläre Events» – also Grossanlässe, Festivals, die höchstens einmal im Jahr stattfinden und mit grossen Namen, grossen Sälen und entsprechendem Werbebudget arbeiten. Ein Club mit täglichem Programm kann diese konzentrierte Aufmerksamkeit nicht erreichen, auch wenn die Besucherzahlen auf das ganze Jahr gerechnet die gleichen sind.



Die Säuberli AG Basel, La Paz Tabacos und Werner Hafner
Unsere Gönner haben sich immer auch mit den ideellen Zielen des **Cigarros Autenticos**. Clubs identifiziert und sind in vielen Fällen sogar aus eigenem Antrieb auf uns zu gekommen. Unser erster grosser Schutzpatron war Werner Hafner, der als regelmässiger Besucher von Anfang an ein sehr persönliches Verhältnis zum Club hatte. Eines Abends stellte er sich als Geschäftsführer der Firma Säuberli AG, Tabakwaren-Import, vor und sagte, er möchte den Club gern unterstützen, um dem seiner Meinung nach sträflich unterschätzten Prunkstück der Basler Kulturszene zu einem höheren Bekanntheitsgrad zu verhelfen. Mit gesponserten Inseraten und anderen Werbeaufträgen hat er dem bird's eye zu einer stärkeren Medienpräsenz und damit auch zu einem grösseren Publikum verholfen. Seinem persönlichen Engagement sind viele wichtige Kontakte zu verdanken. Binnen kürzester Zeit hatte sich eine tiefe Freundschaft zwischen ihm und dem Leitungsteam wie auch einigen Musikern entwickelt. Werner Hafner erkrankte im Jahr darauf schwer und starb wenig später; die Erinnerung an ihn verbindet sich mit jener an die Soloeinlage von Alice Day an seiner Beerdigung. Der Verlust von Werner Hafner war gross, seine Präsenz unersetzlich. Ohne ihn hätte der Club die ersten Jahre vielleicht gar nicht überstanden – dank ihm gelangen grosse Fortschritte. Darüber hinaus hatte er veranlasst, dass seine grosszügige Unterstützung dem Club auch noch nach seinem Tode zukommt. Einerseits vermachte er dem «bird's eye» eine beachtliche Summe aus seinem Privatvermögen für die folgenden zwei Jahre, andererseits setzte auch seine Firma, die ihn heute noch in Ehren hält, das gute Verhältnis zu unserem Club fort. Wir freuen uns ausserordentlich, dass das sympathische Team der Säuberli AG Basel unter der Leitung von **Rolf Emmenegger** weiterhin für den grössten Teil der Werbekosten (Programm- und Plakatedruck, Inserate, etc.) aufkommt und nach wie vor unser grösster Sponsor ist, weshalb das Logo von «La Paz Tabacos Primeros» in allen unseren Drucksachen auch weiterhin besonders prominent vertreten ist. www.saeuberli.ch



cR DDB und Peter Frey
Schon bald nach Eröffnung des Clubs meldete sich ein weiterer Jazzfan und Stammgast, um Unterstützung anzubieten: Peter Frey, Inhaber der Werbeagentur cR DDB. Um ein breiteres Publikum für das Angebot zu interessieren, empfahl er die rasche Ausgestaltung eines übersichtlichen Monatsprogrammes sowie die Entwicklung eines einheitlichen Erscheinungsbildes in Inseraten, Plakaten, CD-Hüllen usw. und

bot auch gleich an, dafür erforderliche Arbeiten unentgeltlich zu übernehmen. Seine Mitarbeiterin **Susanne Pidoux**, die als Grafikerin auch die vorliegende Broschüre gestaltet hat, übernimmt seither alle anfallenden Arbeiten dieser Art im Sinn eines Sachsponsoringsbeitrags seitens der Agentur cR DDB. Über diese Unterstützung hinaus, deren Wert wir kaum hoch genug schätzen können, schenkt Peter Frey all seinen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und der gesamten Kundenschaft jeweils zu Weihnachten eine CD »live at the bird's eye«, womit die cR DDB die Produktionskosten für eine Gesamtauflage von jeweils 600 CD's übernimmt und so die Kontinuität gewährleistet, mit der wir Jahr für Jahr ein Sample unseres musikalischen Programms auf CD präsentieren können. www.crddb.ch



Crossair und Moritz Suter

Dass Moritz Suter ein Jazzfan und sein Vater ein angesehener Musiker und Komponist ist, sind keine Geheimnisse. So war es nahe liegend, ein entsprechendes Unterstützungsgesuch an die Crossair zu richten. Da wir bei weitem nicht die Einzigen mit dieser Idee waren und die Basler Regionalairline bereits eine Vielzahl kultureller und anderer Projekte und Einrichtungen grosszügig unterstützte, fühlten wir uns um so geehrt, dass wir tatsächlich zu den Glücklichen gehören durften: Jahr für Jahr stellte uns die Crossair sieben Gratisflüge für Musiker aus dem Ausland zur Verfügung. Eine Vielzahl besonderer Konzerte konnten nur deshalb stattfinden, weil uns die Crossair die betreffenden Künstler bequem und ohne jegliche Kosten für uns nach Basel lieferte und wieder heimflog, so zum Beispiel Antonio Faraó, Dado Moroni und Mal Waldron. Wir wussten und wissen diesen wertvollen Beitrag, auf den wir jetzt leider (hoffentlich nicht für immer) verzichten müssen, enorm zu schätzen, sind jedoch nicht nur um der Gratisflüge willen betrübt, dass es die Crossair, dieses Paradebeispiel erfolgreichen und visionären Unternehmertums und gelebten »family spirit«, heute nicht mehr gibt.



Piano Eckenstein und Irène Pret, Ralf Niesel, Roland Arndt, Roland Schmutz

Der Flügel ist gewissermassen die Seele unseres Clubs. Nachdem der schöne, aber auch etwas altersschwache Blüthner-Flügel nicht mehr gemietet werden konnte, mussten wir uns kurzfristig nach etwas Neuem umsehen und – bekamen mit der grossartigen Hilfe vieler Stammgäste in einer Blitzaktion das nötige Geld zusammen. Nein, leider hatten wir damals noch nicht unseren freundschaftlichen Kontakt mit der Firma Piano-Eckenstein, sondern den Flügel anderswo ge-

kauft. Umso grosszügiger und erfreulicher ist es, dass **Irène Pret** als damalige Inhaberin von Piano-Eckenstein und ihr Geschäftsführer **Ralf Niesel** uns seit dem Umzug an den Kohlenberg in einer Art splendor Nachbarschaftshilfe angeboten haben, mit dem unentgeltlichen Stimmen des Instruments allwöchentlich zur Qualität unserer Darbietungen beizutragen. Die Stimmungen werden nicht nur gratis, sondern auch zuverlässig, hervorragend und überdies oft sehr kurzfristig ausgeführt. Dieses Glück ist uns auch treu geblieben, nachdem Piano-Eckenstein an die Firma **Musik Hug** verkauft worden ist: Der Geschäftsführer von Musik Hug Basel, **Roland Schmutz**, hat sich bereit erklärt, diese hilfreiche Art von Sponsoring aufrecht zu erhalten, und der jetzige Geschäftsführer von Piano-Eckenstein, **Roland Arndt** – selbst Pianist – kümmert sich liebevoll um unser wichtigstes »Möbelstück«.

www.piano-eckenstein.ch



Vitra und Rolf Fehlbaum

Mit dem Erfolg des Clubs wurde auch die geschäftliche Seite komplexer; Budgets, Defizite – alles wuchs proportional. Der Vorstand, der mit Ausnahme des Kassiers nur aus Musikern bestand, fühlte sich den Anforderungen nicht mehr gewachsen und sah sich nach erfahrener Mithilfe um. Zum Glück gehörte zu den Stammgästen des Clubs auch Rolf Fehlbaum, Leiter des Design-Unternehmens Vitra, bekannt nicht nur durch seine Möbel, sondern auch durch das Vitra Design Museum. Rolf Fehlbaum hatte sich sogar schon für ein Portrait des deutschen Fernsehens im »bird's eye« filmen lassen. Er kam der Bitte nach, wurde Vorstandsmitglied und trug mit seinem Wissen und seiner Erfahrung fortan zum guten Gelingen der Geschäfte des Clubs bei. Darüber hinaus hat er mehr als einmal in kritischen Momenten mit grosszügigen finanziellen Zuwendungen ein Unglück abgewendet, und was die Stiftung eines ganzen Sets von neuen Stühlen für das Ambiente des Clubs bewirkt hat, ist im Kapitel Umzug ins Stadtzentrum nachzulesen. www.vitra.com



MANOR Manor und Rolando Benedick

Rolf Fehlbaum, der aus zeitlichen Gründen nach einigen Jahren den Vorstand wieder verlassen musste, ist auch der Kontakt zum Direktor der Manor AG, **Rolando Benedick**, zu verdanken. Er ermöglichte, dass wir mit den ebenso kreativen wie effizienten Manor-Mitarbeitenden **Maurice Calanca** (Marketing Direktor) und **Corinne Büenzli** (Projektleiterin) als erstes eine fünfzehnminütige informative und unterhaltsame Video-Dokumentation über den Club produzieren konnten, die im Winter 2001, gesponsert von Manor, im Sender TeleBasel vierzehnmal ausgestrahlt wurde. Danach, in

den Jahren 2002 und 2003, konnte das bird's eye jeweils eine «Manor-Woche» realisieren: sechs Konzerte mit ausgesuchten Musikern, deren Gagen von Manor übernommen wurden, während die Einnahmen in die Kasse des bird's eye gingen. Manor präsentierte mit diesem sympatischen Kulturengagement den **myOne-Card**-Mitgliedern ein Spezial-Angebot und dem Club über die willkommene Unterstützung hinaus auch zusätzliche Werbung unter den Manor Kunden.

www.manor.ch



HEIVISCH

Bei vielen Jazzanlässen im Raume Basel sieht man das Logo von HEIVISCH. Dahinter steht ein grosser Kenner und Liebhaber des Jazz, der auf grosszügige Weise die Realisation ganz besonderer Konzerte ermöglicht. Auch mit dem bird's eye ist er in ständigem Kontakt, um besondere Projekte zu verwirklichen. Als persönlicher Freund des fantastischen Dado Moroni ist er meist mit von der Partie, wenn dieser Weltklasse-Pianist im bird's eye auftaucht. Auch das Volume 2 unserer CD-Reihe «live at the bird's eye» mit dem Titel «Dado Moroni Trio feat. Adrienne West» wurde mit seiner Hilfe – überdies als erste im neu installierten, club-internen Studio – realisiert. Zweifellos handelt es sich bei dieser «Pionierarbeit» um ein grosses, musikalisches Dokument.

MIGROS Kulturprozent

PRO HELVETIA

Für Konzerte von Bands aus der französischen oder italienischen Schweiz haben wir verschiedentlich wertvolle Unterstützung der **Pro Helvetia** erhalten. Ebenfalls unterstützt die Schweizer Kulturstiftung gemeinsam mit **MIGROS Kulturprozent** das **suisse diagonales**. Im Rahmen dieses Festivals sind im Januar 2003 elf Konzerte mit innovativen jungen Schweizer Bands bei uns durchgeführt worden. Das nächste suisse diagonales-Festival findet im Januar 05 statt.

www.kulturprozent.ch

www.pro-helvetia.ch



EYE Communicatios AG

COMMUNICATIONS AG und Martin Kobel

Ein weiteres grosszügiges Angebot kam von Martin Kobel, Mitinhaber der Firma EYE Communications AG und Freund unseres «Hausdrummers» Peter Schmidlin. Eines schönen Abends im Club bot er uns an, gratis das Hosting für unsere Website zu übernehmen. Tatsächlich war mit dem laufenden Ausbau unserer Homepage und der stetig wachsenden Datenmenge für

Fotos und Musik, die wir darauf anbieten, das Problem des Speicherplatzes aufgetaucht. Bis zu dem Zeitpunkt hatten eye.ch und birdseye.ch ja nichts miteinander zu tun. Aber wie so oft in unserem Club der Improvisationen erwies sich die scheinbar zufällige Verwandtschaft als glückliche Fügung!

www.eye.ch

Hotels

Einen grossen Posten in unserem Budget nehmen Hotelübernachtungen für Musiker ein.

Seit dem Umzug in den Lohnhof freuen wir uns, dass uns **Erica und Emmanuel Trescher** in ihrem **Hotel au violon** gute Konditionen für Übernachtungen von Musikern bieten. Darüber hinaus wissen wir die freundliche und zuvorkommende Art sehr zu schätzen, mit der sie unsere «Lieblinge» im schönen, ruhigen Hotel, das sich ja praktisch direkt in unserem Haus befindet, bewirten.

Hilton  **Basel** Seit dem Brasil-Festival, das in Zusammenarbeit mit dem Allegra Club im Hotel Hilton von September bis November 2003 in beiden Clubs stattgefunden hat, freuen wir uns über eine gute Zusammenarbeit mit dem **Hotel Hilton und Herrn Thomas Wollseifen**.

Ausserdem unterstützen uns mit guten Konditionen: **Hotel Steinengraben und Herr Thomas Ostag**, **Hotel Spalentor und Herr Daniel Scheurer**, **Apparthotel Colmarerhof und Margrit Hartmann und Christian Flückiger**.

art print AG & art print und die Familie Wetter

PREPRESS & OFFSETDRUCK

Seit unsere Programme professionell gedruckt werden, profitieren wir nicht nur von einem Spezialpreis (auch für dieses Jubiläumsheft), sondern ebenso von einer unglaublich schnellen und zuverlässigen Belieferung. Änderungen in letzter Sekunde sind da ja leider keine Seltenheit. Umso mehr wissen wir die persönliche und sehr hilfreiche Unterstützung von Cecilia und Toni Wetter zu schätzen.

www.artprint.ch



Wirz & Partner AG

HEIZUNG LÖFTUNG KLIMA KÄLTE und Ruedi Wirz

Die neuste der überaus willkommenen Unterstützungen wird uns durch Ruedi Wirz, Schlagzeuger und Inhaber der Firma «Wirz & Partner AG» zuteil. Die Lüftung unseres Raumes wurde leider nicht auf dem gleichen Niveau wie alles Andere, was darin stattfindet, gelöst, eine Verbesserung ist nötig. So wird denn in

einer ersten Phase die Akustik der lufttechnischen Anlage optimiert. Die zweite Phase umfasst die Verbesserung der Luftqualität mittels Ionisierung. Die Möglichkeit einer Sommerkühlung wird geprüft und, wenn machbar, realisiert. Diese aufwändigen Sanierungen bzw. Erweiterungen werden uns zu einem guten Teil gestiftet!



Die öffentliche Hand

Mehrfach wurde das bird's eye auch durch namhafte Beträge aus den Lotterie-Fonds Basel-Stadt und Basel-Landschaft unterstützt, nach einer Starthilfe ganz zu Beginn auch bei der Realisierung neuer Programminitiativen sowie beim Umzug und der Einrichtung des neuen Lokals am Kohlenberg. Auch Baselland hat immer wieder unterstützende Anerkennung geleistet und uns für die laufende Saison 50 000 Franken zugesprochen. Ebenso wird uns willkommene und wertvolle Unterstützung durch die umliegenden Einwohnergemeinden zuteil; insbesondere von der Gemeinde Reinach, wo der langjährige Gemeindepräsident **Christoph Erhardt** (inzwischen im Ruhestand) uns als Jazzfan und Amateurmusiker besonders freundlich gesinnt war. Aber auch die Gemeinden Allschwil und Binningen, wo sich **Max Husi** besonders für uns eingesetzt hat, unterstützen das kulturelle Angebot des bird's eye mit kleineren Beiträgen. Und nachdem sich die Stadt Basel in diesem Jahr mit dem Baselland punkto Unterstützung geeinigt hat, hoffen wir, dass der länger versprochene

Subventionsvertrag in nicht allzu ferner Zukunft Wirklichkeit werden kann.

www.baselkultur.ch

www.kulturelles.bl.ch

Stiftungen und Private

Auch an alle Stiftungen, die dem Club in entscheidenden Momenten immer wieder unter die Arme gegriffen haben, wie die **Stanley Thomas Johnson Stiftung** und andere, die ausdrücklich nicht genannt sein möchten, geht natürlich ein grosser Dank. Er gilt insbesondere auch der charmanten Jazzliebhaberin und treuen Club-Besucherin **Anne Sarasin-Sarasin**, von der das bird's eye alljährlich einen sehr grosszügigen Unterstützungsbeitrag erhält.



Von einem Kreis von Personen, die prinzipiell anonym bleiben und einzelne Abend-

programme im bird's eye unterstützen wollen, wurde F.B.EYE (friends of bird's eye) ins Leben gerufen. Die Mitgliedschaft steht allen offen. Verschiedentlich wurden auf ähnliche Weise auch schon von Firmen und Privaten einzelne Anlässe oder ganze Konzertwochen gesponsert. Grundsätzlich gilt: Wer die Unkosten oder einen Unkostenbeitrag für einen oder mehrere Konzertabende übernimmt, kann dafür im Programm und/oder auf dem Plakat für diesen speziellen Abend aufgeführt werden und überdies gute Plätze für Mitarbeitende oder Bekannte reservieren lassen. Entsprechend werden potenzielle Interessenten über das Programm weit im Voraus informiert, damit sie sich die ihnen zusagenden Daten aussuchen können.

Kosmetikbehandlungen Sport- und Ayurveda-Massagen

BodyZone

Kosmetik- und Körperpflege-Institut

THE BODY SHOP • Gerbergasse 42 • 1. Stock (Eingang durch den Laden)
4001 Basel • Telefon: 061 261 38 33 • E-mail: office@bodyzone-basel.ch
Terminreservation über Internet möglich: www.bodyzone-basel.ch

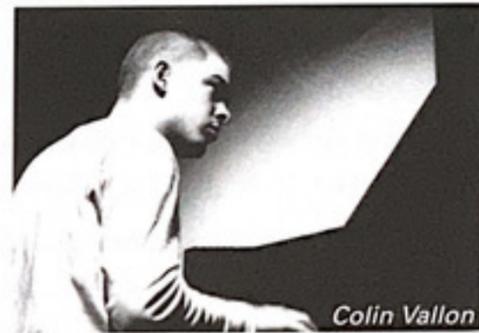
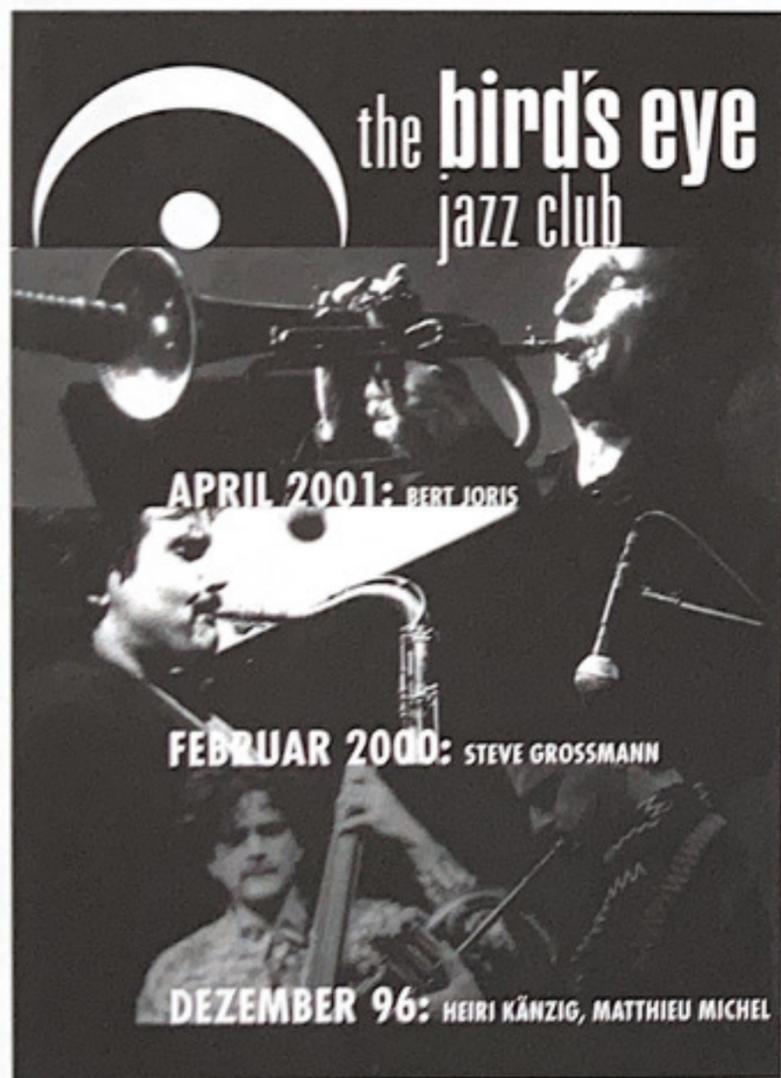
Highlights

Unter Highlights versteht man im Zusammenhang mit Jazzkonzerten meist das Auftauchen grosser Namen im Programm. Das muss aber nicht so sein! Erstens scheint uns die Kontinuität, mit der wir fast täglich Live Jazz auf hohem Niveau anzubieten, viel wichtiger als die einsame Spitze eines grandiosen Auftritts. Und zweitens ist es mindestens so grossartig, wenn auch unbekannte Namen immer wieder mit fantastischen Konzerten überraschen und unser dankbares Publikum damit verzaubern. Trotzdem sind wir natürlich auch stolz darauf, eine ganze Reihe von «Weltstars» nennen zu dürfen, die im Laufe der Jahre in unseren Programmen aufgetaucht sind. Neben all jenen, die auch im diesjährigen Jubiläumsprogramm bei uns auftreten, waren im bird's eye schon zu Gast:

Franco Ambrosetti, Richie Beirach, Gustavo Bergalli,

Jerry Bergonzi, Joanne Brackeen, Billy Brooks, Kenny Drew Jr, Essiet Essiet, David Friesen, Steve Grossman, Billy Heart, Vincent Herring, Ed Howard, Dennis Irvin, Ingrid Jensen, Reggie Johnson, Bert Joris, Tony Lakatos, Kirk Lightsey, Joe Locke, Harold Mabern, Rick Margitza, Benny Maupin, Bill Mays, Paul McCandless, Ron McClure, Nenê, Adam Nussbaum, Portinho, Alvin Queen, Claudio Roditi, Jorge Rossi, Michael Sagmeister, Dave Samuels, Steve Swallow, Toots Thielemans, Ed Thigpen, Mal Waldron, Jack Walrath, Carlos Ward, Häns'che Weiss, Jimmy Woode, Denny Zeitlin, James Zollar und viele andere.

Daneben konnte man im bird's eye nebst «Senkrechtstartern» aus der Schweiz auch internationale Talente entdecken, die bereits als mehr oder weniger Unbekannte hier gespielt und inzwischen Weltruhm erlangt haben, wie etwa Lynne Arriale, Antonio Faraò, Rigmor Gustafsson oder Mark Turner.



Damit Ihre Website nicht den Blues singt.

Professionelle Lösungen für Ihren Internet-Auftritt dank umfassender Kompetenzen in:
Konzeption | Gestaltung | Programmierung | Hosting

EYE Communications AG | Emil Frey-Strasse 85 | CH-4142 Münchenstein
Tel. 061 416 91 81 | Fax: 061 416 91 80 | E-Mail: info@eye.ch | www.eye.ch

Wir realisieren Ihr Internet-Projekt vom ersten bis zum letzten Takt.

EYE
COMMUNICATIONS AG



el calderón afrolatino

Bereits im alten Club an der Elsässerstrasse wurden am Sonntag gelegentlich Anlässe unter dem Namen «Barra Latina» durchgeführt, deren Ziel es war, eine Stimmung nach Basel zu zaubern, wie man sie sonst eher in tropischen Gefilden vermutet. Unter anderem wollten wir damit daran erinnern, dass auch der Jazz, wie die Musica Latina noch heute, meist als Tanzmusik gespielt wurde. Und wie jener in Nordamerika, ist diese fast zur selben Zeit in Südamerika ebenfalls als Mix von verschiedenen afrikanischen und europäischen Musikkulturen entstanden. Zudem haben nord- und südamerikanische Musiker immer auch für einen regen Austausch zwischen den Stilrichtungen gesorgt.

Was lag näher, als das Programm, das wir lateinamerikanischen Rhythmen und Klängen widmen wollten, «Calderón Afrolatino» zu nennen, nachdem ein «Calderón» nicht nur ein grosser Topf ist, sondern im Spanischen auch die Bezeichnung für dieselbe musikalische Note wie das englische «bird's eye», nämlich die Fermate, wie sie unser Logo abbildet. Natürlich haben wir damit auch versucht, ein Publikum in unser schönes Lokal einzuladen, das sonst vielleicht den Weg hierher nie gefunden hätte. Während fünf Jahren wurde jeden Sonntag manchmal sehr, manchmal weniger intensiv getanzt und gefeiert: Zu Beginn war das «bird's eye» der einzige Ort in Basel wo regelmässig zu einem Live-Konzert Salsa, Merenge oder Samba getanzt werden konnte. Allerdings war nicht nur der Spass, sondern auch der Aufwand an diesen Sonntagen besonders gross: die meisten Gruppen umfassen viel mehr Musiker als im Jazz üblich, und oft war zusätzlich ein DJ nötig. So gönnen wir uns nach fünf Jahren – und nachdem die Zahl der Diskotheken, die Latino-Abende anbieten, enorm zugenommen hat – nun eine Pause, während der wir uns wieder mehr auf die Jazzabende an fünf Wochentagen konzentrieren und uns vielleicht auch Zeit geben wollen, neue Ideen zu entwickeln. Trotzdem erwähnen wir gern, dass unser Club auch in dieser Hinsicht einen Ort für besondere Begegnungen geschaffen und verschiedenen Gruppen wie Malanga Són, Piquete Calderón und Samambaia sozusagen als Geburtsstätte gedient hat. Zudem haben auch etliche international renommierte Gruppen wie Los Muñequitos de Matanzas, Septeto Nacional, Dougou Fana, Mambu, Habana Son Club, Maciré Sylla, Kwabena Nyama, Contemporaneo Son, King Kora und viele andere hier in den fünf Jahren afrikanische und lateinamerikanische Highlights gesetzt.

KULTUR UND ENTWICKELUNG
CULTURE ET DEVELOPPEMENT
CULTURA Y DESARROLLO
CULTURE AND DEVELOPMENT



Die Workshops «Jazz für die Schule»

Seit Frühjahr 2003 bietet the bird's eye jazz club regelmässig Workshops für Schulklassen an. Sie finden jeweils während 1 1/2 Stunden freitags um 17 Uhr oder samstags um 12 Uhr (je nach Möglichkeit) im Club am Kohlenberg 20 statt.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, wie spannend und bereichernd es für Schülerinnen und Schüler ist, im Rahmen des schulischen Musikunterrichts Jazz-Musiker an ihrem Arbeitsplatz, dem Konzertraum, zu besuchen und hier in direkten Dialog mit ihnen zu kommen. Jeder Workshop hat einen eigenständigen Gehalt, denn die Instrumente sind unterschiedlich, und die Präsentation durch die in der Regel pädagogisch geschulten Musiker entspricht ihren individuellen Erfahrungen und ihrer Persönlichkeit. In unserem Workshop-Programm sind sowohl international bekannte wie auch junge Schweizer Nachwuchs-Talente vertreten.

Dass diese Art des ausserschulischen Lernens unter Anleitung der Musiklehrkraft bei den Schülerinnen und Schülern nicht nur sehr begehrt, sondern ebenso noch besonders nachhaltig ist, hat auch eine Studie der Stif-

tung Mensch-Gesellschaft-Umwelt vom Dezember 2002 gezeigt (www.mal.ch).

Für Schulklassen des Kantons Basel-Stadt gibt es ein Budget, das die Kantonale Konferenz Schulmusik verwaltet (Kontakt: metzgernebiker@bluewin.ch), aus dem auch unsere Workshops «Jazz für die Schule» Beiträge erhalten können.

Der Kanton Baselland konnte im Frühjahr 2003 erstmals dafür gewonnen werden, ausserschulischen Unterricht zum Thema Jazz zu unterstützen. Wir betrachten diesen erstmaligen Beitrag des Amtes für Kulturelles an einen unserer Workshops als Anerkennung unseres Engagements. Und wir freuen uns mit den Schülerinnen und Schülern aus Baselland, dass ihnen die Teilnahme ermöglicht worden ist.

Wenn Sie als Musiklehrer oder -lehrerin die Teilnahme mit einer Gruppe von Schülern und Schülerinnen interessiert, können Sie gerne in einem Workshop «schnuppern». Bitte melden Sie sich dafür bei uns an.

Auch Finanzierungsfragen besprechen wir gerne mit Ihnen. Anmelden und informieren können Sie sich im bird's eye jazz club, Tel. 061-263 33 41, Fax 061-263 33 42, per e-mail unter office@birdseye.ch oder unter unserer Postadresse Kohlenberg 20, 4051 Basel

Durchgeführte Workshops von 2002 bis 2003

2002

Samstag, 8. März

DAVID FRIESEN TRIO

Randy Porter: piano, David Friesen: bass,
Alan Jones: drums

Samstag, 25. Mai

NAT SU QUARTET

Nat Su: altosax, Christoph Stiefel: piano,
Stephan Kurmann: bass, Norbert Pfammatter: drums

2003

Samstag, 15. Februar

ED NEUMEISTER QUARTET «NEW STANDARDS»

Ed Neumeister: trombone, Fritz Pauer: piano,
Drew Gress: bass, John Hollenbeck: drums

Samstag, 22. Februar

DOMENIC LANDOLF QUARTET

Domenic Landolf: tenorsax, Jean-Paul Brodbeck:
piano, Fabian Gisler: bass, Dominic Egli: drums

Samstag, 29. März

JOINVILLE

Herwig Gradischnig: tenorsax, Adrian Mears:
trombone, Oliver Kent: piano, Marc Abrams: bass,
Mario Gonzi: drums



Montag, 19. Mai

**Latin-Workshop mit
EL PIQUETE CALDERÓN (SALSA)**

Carlos Irarragorri: tres/vocals, Roman Glaser: flute,
René Mosele: trombone, Reto Manser: piano,
Stephan Kurmann: bass, Michael Wipf: timbales/coro,
Ôhle Gagneux : congas/coro, Alejandro Panetta:
bongos/coro



Samstag, 15. November

DADO MORONI TRIO

Dado Moroni: piano, Stephan Kurmann: bass,
Enzo Zirilli: drums

Samstag, 20. Dezember

LISETTE SPINNLER QUARTET

Lisette Spinnler: vocals, Oliver Friedli: piano,
Patrick Sommer: bass, Andreas Hoerni: drums



Impressionen vom Workshop mit JOINVILLE, 29. März 2003

Feedback von Martin Metzger, Musiklehrer am Gymnasium Bäumlhof

Ich habe schon einige Male mit meinen Schülerinnen und Schülern an Workshops «Jazz für die Schule» des bird's eye teilgenommen. Für meine Schüler und Schülerinnen war dies jedes Mal ein Erlebnis.

Was ich hervorheben möchte: Vom David FriesenTrio bekamen sie einen interessanten Einblick in das Alltagsleben von internationalen Jazzmusikern. Die drei alten Routiniers waren quasi «mit Händen zu greifen» und liessen das innere Feuer, das sie antreibt, spüren. Ed Neumeister und seine Mitmusiker schlugen eine Brücke zu der Musik, die Jugendliche heute vorwiegend konsumieren. Meine Schülerinnen und Schüler wurden motiviert, vermehrt über Musik zu reflektieren, und konnten sich mit der Sichtweise professioneller Jazz-Musiker auseinandersetzen.

Das Nat Su Quartet bot einen interessanten kognitiven Einblick in Form, Aufbau und Strukturen der heutigen Jazzmusik. Bei El Piquete Calderón (Salsa) konnten alle begeistert mitmachen: Wir sangen, waren an den Rhythmusinstrumenten und tanzten mit.

Ich kann Musiklehrern und Musiklehrerinnen die Teilnahme an den Workshops «Jazz für die Schule» wärmstens empfehlen. Diese Form des Unterrichts ist attraktiv, denn die Schülerinnen und Schüler können sich ein Bild von der lebendigen Welt des Jazz machen (welche sie kaum kennen), und die Musiker und Musikerinnen geben gerne etwas von ihrem Wissen und ihren Erfahrungen an eine junge Generation weiter.

Die Formalitäten von der Seite des bird's eye sind zudem ausgesprochen unkompliziert, und für Baselstädter Schulen können die Workshops vorläufig vollumfänglich aus einer Kasse, die die KKSM (Kantonale Konferenz Schulmusik) Baselstadt verwaltet, finanziert werden.

Basel im August 2003